

# KYRITZ

MIT NEUSTADT, WUSTERHAUSEN UND GUMTOW



**Buchpremiere**  
Robert Rauh stellt am Donnerstag sein Buch „Fontanes Ruppiner Land“ vor. **Seite 16**

## GUTEN TAG!



Von Björn Wagener

## Werbeträger

Ich bin ein Werbeträger. Und das völlig kostenlos. Ist das nicht großartig! Keiner hat mich beauftragt. Ich mach' das einfach so. Und das Beste: Das können Sie auch, wenn Sie wollen. Es ist gar nicht schwer. Letztens erst hab' ich es wieder getan.

Es gibt eigentlich nur eine einzige Voraussetzung: Man sollte sich außerhalb Wittstocks befinden. Dann geht alles fast wie von selbst. Ein bisschen Smalltalk und schon ist man bei der Landesgartenschau und der Empfehlung für einen Besuch. „Das ist eine schöne Sache. Sollten Sie sich wirklich mal anschauen. Die Anreise ist auch mit Zug ganz leicht. Man fällt aus dem Abteil und steht quasi schon mitten in der Blumenlandschaft.“ So ungefähr hab' ich das letztens mal bei einem Einkauf in einem Geschäft zusammengefasst – natürlich mit Hinweis auf den Veranstaltungszeitraum und den Eintrittspreis. Die Verkäuferin schien tatsächlich ganz angetan, fragte ein paar Details sogar nach. Wer weiß, vielleicht macht sie sich ja eines Tages tatsächlich auf nach Wittstock. Ich werd's zwar nie erfahren, aber das macht nichts. Allein der Gedanke, dass das vielleicht so sein könnte, ist irgendwie erfreulich.

## HALLO NACHBAR



**Rainer Kraatz** ist ein geborener Kyritzer. Er wohnt nach seiner elfjährigen Auszeit fürs Studium und die ersten Berufserfahrungen als Lehrer in Potsdam und Berlin seit dem Jahr 2014 mit seiner Frau und den gemeinsamen zwei Kindern auch wieder in der Knatterstadt. „Das Leben hier ist mit Familie wesentlich stressfreier und entschlunziger als in Potsdam, auch wenn das eine schöne Stadt ist. Außerdem liebe ich unseren See und die Natur ringsherum.“ In seiner Freizeit spielt er Fußball beim SV Rot-Weiß und trainiert die Bambinis im Verein. Rainer Kraatz fährt regelmäßig zu den Spielen von Union Berlin, geht aber auch gern schwimmen. „Danken muss ich da meiner Frau, die das alles deckelt!“, sagt er. *mke*

Weitere Bilder unter [MAZ-online.de/nachbarn-kyritz](http://MAZ-online.de/nachbarn-kyritz)

## POLIZEIBERICHT

### Reizgas ins Gesicht gesprüht

**Stüdenitz.** Zu einem heftigen Streit kam es zwischen zwei 64-jährigen Männern am Montag gegen 16.30 Uhr in Stüdenitz. Einer der beiden soll dabei dem anderen Reizgas ins Gesicht gesprüht haben, teilte die Polizei mit. Gegenüber den Beamten machten die Männer unterschiedliche Angaben zum Hergang. Polizisten stellten das Reizgas sicher.

### Friedhofspforte beschädigt

**Kyritz.** Unbekannte haben die Eingangspforte zum Friedhof an der Kyritzer Graf-von-der-Schulenburg-Straße beschädigt. Außerdem stahlen die Täter ein Hinweisschild. Die Beschädigung ereignete sich bereits am Sonnabend zwischen 15 und 18.30 Uhr. Der Schaden wird auf rund 50 Euro geschätzt.

### Blaue Papiertonne gestohlen

**Gantikow.** Unbekannte Täter stahlen in Gantikow eine blaue Papiertonne. Der Diebstahl ereignete sich zwischen Donnerstag und Sonntag, teilte die Polizei mit. Die Tonne war vor einem Grundstück zur Leerung abgestellt. Die Schadenshöhe beträgt rund 250 Euro.

## IHRE REDAKTION

Redaktion: 033971/4 86 12  
Leserservice: 03391/45 75 90  
Anzeigen: 03391/45 75 80  
E-Mail: [kyritz@MAZ-online.de](mailto:kyritz@MAZ-online.de)



ORP-Chef Ulrich Steffen (r.) nahm den fahrerlosen Bus in Wusterhausen in Empfang.

FOTOS (2): ALEXANDER BECKMANN

## Der Roboter-Bus ist da

In Wusterhausen traf das Fahrzeug ein, mit dem in den nächsten Monaten der Einsatz autonomer Busse im Straßenverkehr untersucht werden soll

Von Alexander Beckmann

**Wusterhausen.** Beim Anfahren lässt das Gerät immer ein kleines „Pling“ ertönen. Wie eine Straßenbahn. Es sieht auch ein bisschen so aus, wenn man nur von vorne darauf guckt. Unter dem schlichten weißen Blech stecken sechs Sitz- und einige Stehplätze sowie so ziemlich das Neueste, was die Fahrzeugtechnik zu bieten hat.

Voraussichtlich im Frühsommer soll der autonom fahrende Kleinbus den Testbetrieb in Wusterhausen aufnehmen. Seit anderthalb Jahren wird der Einsatz vorbereitet. Am Montag traf das Fahrzeug des französischen Herstellers Easy Mile endlich in der Stadt ein.

Der Chef der Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft ORP Ulrich Steffen zeigte sich verhalten optimistisch: „Jetzt können wir zumindest sagen: Er ist da.“ Dass der Bus schon in den nächsten Tagen auf der Straße zu erleben sein könnte, schloss Steffen aus.

Denn der Einsatz eines solchen Fahrzeugs im öffentlichen Straßenverkehr ist nach wie vor Neuland. Zwar fahren Busse dieses Typs bereits testweise auch in Deutschland, doch bisher nur auf abgesperrten Strecken.

Für den Wusterhausener Versuch war eine lange Reihe von Sonder- und Ausnahmegenehmigungen nötig. Schon die Beschaffung

des Fahrzeugs hatte sich etwas verzögert. Die vergangenen Monate verbrachte es auf einem Testgelände in der Lausitz. „Da wurde das Fahrzeug auf Herz und Nieren geprüft“, berichtet Ulrich Steffen.

Nun begutachte der Landesbetrieb Straßenwesen die Unterlagen, um dann hoffentlich eine Ausnahmegenehmigung für die Nutzung der Teststrecke im Wusterhausener Stadtzentrum zu erteilen. Mit dieser Ausnahmegenehmigung könne man dann beim Landkreis die Kfz-Zulassung beantragen. Im nächsten Schritt werden Experten des Herstellers den Bus für die Strecke programmieren. Voraussichtlich nach Ostern wird er dafür erstmals auf Wusterhausener Straßen zu sehen sein.

Ganz fahrerlos wird der Einsatz auch danach übrigens nicht erfolgen. Zwar sollen Computer im Fahrzeug den Fahrer ersetzen – das ist ja das langfristige Ziel der Entwicklung, doch für die Tests unter realen Bedingungen wird schon aus Sicherheitsgründen stets ein geschulter Mitarbeiter mit im Fahrzeug sitzen.

Im November 2017 begann der Modellversuch für den Einsatz autonomer Fahrzeuge im öffentlichen Personennahverkehr im Landkreis Ostprignitz-Ruppiner. Das Bundesverkehrsministerium stellt dafür rund zwei Millionen Euro bereit. Der Testbetrieb des Roboterbusses



Da wurde das Fahrzeug auf Herz und Nieren geprüft.

Ulrich Steffen  
Chef der Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft



Im Inneren zeigt sich das Hightech-Gefährt ausgesprochen schlicht.

ist nur ein Teil des Forschungsvorhabens, an dem neben der Busgesellschaft ORP auch die Regionale Entwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg sowie die Technischen Universitäten Berlin und Dresden beteiligt sind.

Im vergangenen Sommer fiel nach ausführlichen Untersuchungen die Wahl auf Wusterhausen als Erprobungsort. Vorteil ist dort, dass der Bus auf einer geeigneten Streckenlänge das Stadtzentrum und einen Verbrauchermarkt verbindet, ohne echten Überlandverkehr bewältigen zu müssen. Das ist beim derzeitigen Stand der Technik schon wegen der geringen Geschwindigkeit des Fahrzeugs nicht

zu realisieren. Der Versuch wird von Forschern begleitet, die beispielsweise die Akzeptanz der Bevölkerung für das neue Verkehrsmittel untersuchen wollen. In Wusterhausen gab es zu dem Zweck bereits Bürgerbefragungen. Auch die künftigen Fahrgäste des Busses sollen Gelegenheit bekommen, ihre Erfahrungen und Meinungen beizutragen.

Seine ersten Meter auf Wusterhausener Pflaster legte der „Easy Mile EZ10“ am Montag noch ferngesteuert zurück. Sein Weg führte vom Transporter in eine Scheune, die zur Garage umfunktioniert und dafür unter anderem mit einer Ladestation ausgestattet wurde.

## Partnerwahl kommt Kyritz teuer zu stehen

Stadt muss gut 100 000 Euro ausgeben, um das Konzessionsverfahren für das Stromnetz zum Abschluss zu bringen

Von Alexander Beckmann

**Kyritz.** Die juristische Auseinandersetzung um die Vergabe der Konzessionen für Stromleitungen in der Stadt wird den Kyritzer Haushalt weiter belasten. Die Mehrheit der Stadtverordneten stimmte jetzt einer zusätzlichen Ausgabe von 105 000 Euro zu, um das Verfahren zu einem Abschluss zu bringen. Das Thema beschäftigt die Lokalpolitik seit acht Jahren in mehr oder minder regelmäßigen Abständen.

2011 hatte die Stadt den nach 20 Jahren auslaufenden Konzessionsvertrag mit Edis für das Stromverteilnetz neu ausgeschrieben. Der Vertrag regelt die Bedingungen, zu denen der Netzbetreiber öffentliche Verkehrsflächen für seine Leitungen nutzen darf. Unter anderem geht

es dabei auch um die Konzessionsabgabe, die das Unternehmen an die Kommune zahlt.

Mehrere Netzbetreiber bekundeten damals ihre Bereitschaft, eine entsprechende Ver-

einbarung mit der Stadt zu treffen – auch Edis. Kyritz entschied sich 2012 aber für das Prignitzer Energie- und Wasserversorgungsunternehmen PVU. Das Unternehmen begann mit Edis über die



Nicht nur die Elektroverkabelung, auch die rechtliche Lage drumherum war in Kyritz lange Zeit kompliziert. ARCHIVFOTO: ALEXANDER BECKMANN

Übernahme des Stromnetzes zu verhandeln.

Ende 2014 wurden diese Verhandlungen für gescheitert erklärt. Die PVU schätzte zugleich die Chancen als gering ein, die Netzübergabe per Gericht durchzusetzen. Denn seit der Ausschreibung des Konzessionsvertrages hatte sich die Rechtslage deutlich verändert. Edis bemängelte die Rechtmäßigkeit des Kyritzer Verfahrens.

Die Stadt entschloss sich daraufhin 2015 für einen zweiten, an das aktuelle Recht angepassten Anlauf. Erneut erhielten die PVU den Zuschlag. Erneut rügte Edis diese Entscheidung wegen vermeintlicher Verfahrensfehler und beantragte einstweiligen Rechtsschutz. Die Sache landete vor Gericht.

Ende 2016 gab das Landge-

richt Potsdam allerdings der Stadt Kyritz Recht. Edis legte Berufung vor dem Oberlandesgericht Brandenburg ein. Dort bestätigte man im August 2017 das vorangegangene Urteil weitgehend: Das Kyritzer Konzessionsverfahren war rechtmäßig. Allerdings habe die Stadt ihre letzte Auswahl nicht ausreichend begründet.

Ende 2017 beauftragten die Stadtverordneten die Bürgermeisterin also, ein neues Auswahlgutachten erstellen zu lassen, um alle Zweifel auszuräumen. Den Auftrag erhielt eine Anwaltskanzlei. Die Kosten dafür fielen allerdings höher aus, als ursprünglich geplant: um 105 000 Euro. Fest steht aber, dass die PVU nun rechtmäßiger Konzessionspartner für das Kyritzer Stromnetz ist. Beim Gasnetz gilt das schon länger.